Michel [Schluss]

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Film und Radio mit Fernsehen**

Band (Jahr): **6 (1953-1954)**

Heft 26

PDF erstellt am: **31.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Michel

EINE ERZÄHLUNG VON HERBERT KUHN

SCHLUSS

Copyright Chr. Kaiser Verlag München

«Darum», rief Abraham wieder schnurgerade in die Ecke, «hört und seht doch auf das Kreuz. Ich tue es ja auch», gestand er offen. Dabei sah er zu Michel und dem Bauchschuß hinüber, als stünde zwischen ihren Schragen ein wirkliches Kreuz. «Und ich sehe das Kreuz», fuhr Abraham etwas leiser fort. «Ich sehe es inmitten unseres armen Vaterlandes stehen, über dem ganzen verratenen und verlassenen Volk, in dem keiner mehr ist, der nicht einen Sohn oder einen Vater oder einen Gott verloren hätte. Sähen sie doch nur auf das Kreuz, so fänden sie alles wieder, was sie verloren. Der Herr würde ihnen schon sagen und zeigen, wen die Mütter nunmehr zu Söhnen und die Kinder zum Vater haben sollen. Zum Vater und zum Gott», wiederholte Abraham besonders deutlich.

Damit hatte Abraham wohl alles ausgesprochen, was er den beiden in der Ecke schnell noch sagen mußte. Nunmehr konnte er sich erleichtert der Schwester und dem Torso widmen. «Sieh auch du auf das Kreuz», ermahnte er den Torso, «wo der Herr hängt. Siehe, sagt er eben zu dir, das ist dein Weib. Desgleichen», richtete er sich an die Schwester, «hat der Herr auch noch ein gutes Wort für dich. Siehe, sagt er, das ist dein Mann. Und nun habt guten Mut, ihr beiden. Was der Herr von seinem Kreuz herab zusammenfügt, das kann kein Teufel und kein Tod mehr trennen.»

Am Ende betete Abraham über dem Paar. Sein grobes, gutes Gesicht war übergossen von einem übermächtigen Schmerz. Als er die Augen wieder öffnete, brannte unter seinen Brauen ein stilles, heiliges Feuer.

Das Feuer in seinen Augen erlosch erst, als er zu Michel ging. Mit dem Feuer erlosch auch sein großer Mut, den er eben noch bewiesen hatte, als es galt, aus der Ferne mit den beiden in der Ecke zu sprechen. Ratlos verweilte er vor Michels Schragen. Eigentlich hätte er jetzt froh sein müssen, denn was er sich immer für Michel gewünscht hatte, war eingetreten. Kein einziger Fieberschleier trübte Michels Augen mehr. Sie waren klar und durchsichtig wie die Luft vor einem langen Regenfall.

Aber Abraham konnte nicht froh werden. Ihm war ein allzu schweres Los zugefallen. Immer, wenn ihm die Menschen am liebsten geworden waren, starben sie ihm dahin. So schwer wie bei Michel war ihm das noch nie aufs Herz gefallen. Ihm war, als verlöre er seinen Sohn zum zweitenmal. «Ich muß dir noch etwas von deinem Vater berichten», sagte er stockend.

«Du hast mir ja eben alles von ihm gesagt», erwiderte Michel.

Demütig blickte Abraham auf den verstreuten Kehricht und die Schaufel, die immer noch zwischen den beiden Schragen lag. Reden konnte er jetzt nicht mehr. Aber Michel hatte ja noch etwas auf der Seele. Warum redete er nicht?

Abraham wartete. Michel zum Reden zu drängen, das widerstrebte ihm jetzt. Bei dem Urlauber hatte er es noch getan. Er hatte es immer getan. Es war seine ungeduldige Art gewesen, von Gott zu wenig und von sich selber zu viel zu erwarten. Inzwischen hatte Gott ihn schmerzlich belehrt.

Aber warum redete Michel immer noch nicht? Abraham mußte ihn doch noch einmal anstoßen, sollte Gott ihn auch abermals belehren. Vielleicht hatte Gott mit dieser Lehre auch schon begonnen, denn Abrahams geheime Befürchtung erfüllte sich. Michel und der Bauchschuß würden gemeinsam sterben. Beide hatten nur noch Minuten zu leben. Nun hätte er sich teilen müssen, um beiden ein Beistand im Sterben zu sein.

Lange schwankte Abrahams Herz, wem es sich zuneigen sollte. Lieb waren sie ihm beide, und wer wollte entscheiden, welcher von beiden wirklich der Aermere war. Schließlich entschied er sich doch für Michel. Er war ja der jüngere. Das gab den Ausschlag. «Du wolltest noch mit mir reden», sagte Abraham.

«Nein», flüsterte Michel. «Mit dir nicht mehr.» Seine Hände bewegten sich machtlos auf dem blutdunklen Rock, als wollten sie zueinander. Doch verfügten sie über die geringe Kraft, derer sie dazu bedurften, nicht mehr.

Da begriff Abraham in seiner Einfalt, daß Michel jetzt mit einem anderen reden wollte, und er nahm Michels Hände in die seinen, um noch schnell ein letztes Wort mitzureden. Nötig hatten sie es schließlich beide.

Freilich mußte Abraham sein Gebet noch einmal unterbrechen. Es kam nämlich noch eine weitere Hand angekrochen, die mit in sein Gebet wollte. Der Bauchschuß, dem sie gehörte, hing weit aus seinem Schragen, als hätte er verdurstend mit letzter Kraft zu einer Quelle kriechen wollen. Mit der anderen Hand wollte er sich aufstützen, aber sein Arm knickte ab. Sein Kopf fiel auf Abrahams Stiefel, und sein Gesicht floß förmlich auseinander. Was übrig blieb, war ein abgemagertes, müdegewordenes Kindergesicht. Langsam rutschte der Kopf von Abrahams Stiefel und sank in den Kehricht.

ENDE

Histörchen

Als Experte im Märchenland

Kein Studio in Hollywood würde einen Film über einen speziellen Betrieb ohne Beizug eines Experten drehen. So wurde einst auch ein Journalist für ein Drama aus dem Zeitungsgewerbe beigezogen. Als mit den Arbeiten begonnen wurde, und Reporter mit fliegenden Korrekturbogen durch die Bureaux rasten, protestierte er. Reporter rannten niemals derart und Korrekturbogen bekämen sie überhaupt nicht zu sehen.

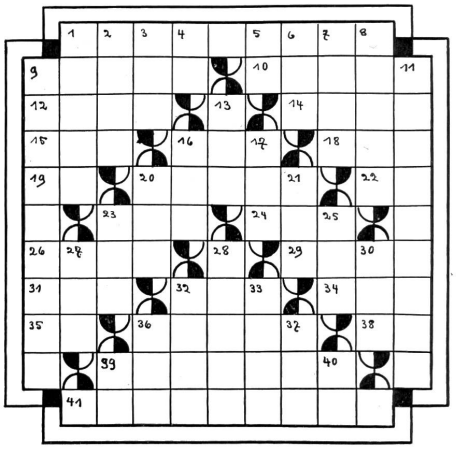
Doch man erwiderte ihm, daß das gut aussähe. Und so wurde der Film weitergedreht. Die Reporter diktierten Sensationstitel über das Telephon, befahlen, die Rotationspressen anzuhalten, sagten dem Chefredaktor, was er alles hineinzusetzen habe usw., Dinge, die sie im wirklichen Leben niemals tun. Der Experte hatte jeden Einmischungsversuch längst aufgegeben. Er konnte die rasende Kamera doch nicht aufhalten und bekam außerdem ein großes Stück Geld für jede Minute, die er dasaß.

Als der Film fertig war, erklärte ihm der Regisseur, er sei der beste Experte, den er jemals gehabt habe. Das sprach sich herum, und er wurde bald in einem anden Studio engagiert. Alles verlief gleich; man verlangte von ihm bloß Schweigen. Nur einmal entdeckte er, daß die Tafel «Chefredaktor» auf der Innenseite der Bureautüre hing statt nach außen, und protestierte. Als der Fehler korrigiert wurde, äußerte der Regisseur begeistert: «Wo habt Ihr bloß den Mann her? Der ist einfach unbezahlbar!»

Auflösung des Rätsels in der letzten Nummer

Waagrecht: 1. Washington, 10. Manila, 12. Drei, 13. Affe, 15. Hans, 16. Usedom, 19. Fern, 21. Oer, 23. Ines, 24. Leu, 25. Neu, 26. Br, 27. Run, 28. Ile, 31. Bowl, 32. Ito, 34. Lugano, 37. Epinal, 39. Tiara, 40. Pillen, 43. Utile, 44. Lehar, 45. Scale, 46. Nain, 47. TT, 49. Iran, 50. Stare, 52. Ei, 53. Ebene, 55. Alta, 57. Katalonien.

Senkrecht: 1. Wiesen, 2. SM, 3. Ha, 4. Ingenbohl, 5. Niederwil, 6. GL, 7. Ta, 8. Neffen, 9. Arno, 11. Efeu, 12. Da, 14. Er, 15. Hamilton, 17. Si, 18. Os, 20. Napoleon, 22. Rein, 24. Lump, 29. Lui, 30. Egalité, 32. Interno, 33. Tal, 35. Arena, 36. Opale, 37. Encre, 38. Julie, 41. Ir, 42. Es, 47. Tell, 48. Tito, 51. Raa, 54. Bre, 55. Aa, 56. An.



Kreuzworträtsel

Waagrecht: 1. Tal im Berner Oberland, 9. Stoßwaffe, 10. trockener Wüstenwind, 12. Fluß in Deutschland, 14. weiblicher Kurznahme, 15. angeborener Hautfleck, 16. männl. Kurzname, 18. Ortschaft im Kanton Zürich, 19. Flugzeugkennzeichen von Norwegen, 20. Impfstoff, 22. Abkürzung für Einkaufsgenossenschaft, 23. Artikel, 24. Amtstitel, 26, Holzmaß, 29. Roman von Zola, 31. Gesellschaftswagen, 32. Form von haben, 34. Bett im Welschland, 35. Zeichen für Quecksilber, 36. größter Fluß Frankreichs, 38. franz. Artikel, 39. Landesteile in der Schweiz, 41. Hochtal bei Davos.

Senkrecht: 1. franz. Kreishauptstadt, 2. Stacheltier, 3. Meer (fremdsprachig), 4. Zeichen für Mangan, 5. nach Sicht (abgekürzt), 6. Handlung, 7. welsche Freundin, 8. inneres Organ, 9. Talschaft in Graubünden, 11. Talschaft im Tessin, 13. Erfrischungsraum, 16. Gewässer, 17. Ortschaft zwischen Neuenburger- und Murtensee, 20. englische Anrede, 21. Insel im Irischen Meer, 23. Artikel, 25. geographische Bezeichnung, 27. Zeitabschnitt, 28. die zweitgrößte der Großen Antillen, 30. Strom in Afrika, 32. Fluß in Holland, 35. Futterbehälter, 36. Gibbonaffe, 37. Vorsilbe, 39. Initialen von Konrad Escher, 40. orientalische Gottheit.

Auflösung in der nächsten Nummer.

Herausgegeben vom Zentralsekretariat SPFRV: Luzern, Brambergstraße 21. Dr. F. Hochstraßer. — Pfr. W. Künzi, Dr. R. Ley.
Abonnementsbetrag: Jährlich Fr. 12.—, halbjährlich Fr. 6.25, vierteljährlich Fr. 3.25, Einzelnummer 50 Rp. Postscheckkonto III 519.
Administration und Expedition: «Film und Radio», Laupen bei Bern. — *Druck:* Polygraphische Gesellschaft Laupen (Bern).
«Film und Radio» erscheint vierzehntäglich.

A. Z.
LAUPEN-BERN